

## Die Mühle Himmelpfort

Das Kinderheim des Berliner Magistrats wurde 1952 im Speichergebäude der Mühle Himmelpfort eingerichtet. Bereits in den 1930er Jahren war der Speicher zu einem Hotel umgebaut worden.

Eine Wassermühle gab es in Himmelpfort schon seit dem Mittelalter, um für das Kloster Getreide zu mahlen. Nach einem Brand wurde das alte Mühlengebäude, in dem wir uns hier befinden, 1907 als Sägemühle wieder aufgebaut.

Sie bekam auch einen Stromgenerator, so dass von hier aus seit den 1920er Jahren ganz Himmelpfort mit Strom versorgt wurde. In dieser Zeit war Moritz Michaelis Besitzer der Mühle. Er errichtete 1921 zusätzlich das Landhaus am Eichberg als Pension mit Gaststätte und verkaufte 1931 die Mühle und den Speicher.

Mitte der 1930er Jahre musste die jüdische Familie Michaelis aus Deutschland flüchten. Unter welchen Umständen die Mühle und das Haus am Eichberg neue Besitzer bekamen, ließ sich noch nicht klären.

Das Hotel im Speicher ist nur bis zum 2. Stock fertig geworden, bevor es der Berliner Magistrat im Juli 1941 für 110

000 Reichsmark kaufte, um dort ein Schullandheim für Berliner Kinder einzurichten. Kriegsbedingt wurden dann jedoch Krankenschwestern zur Erholung einquartiert. Im Juli 1944 beschlagnahmte das Reichsluftfahrtministerium den Speicher und das Landhaus, um dort die Hauptbildstelle der Luftwaffe unterzubringen. Damit war es schon nach ein paar Monaten vorbei. Die sowjetischen Streitkräfte quartierte sich im Speicher ein. Danach lebten dort Geflüchtete aus den deutschen Ostgebieten.

1947 übernahm der Berliner Magistrat das Gebäude wieder. Die Abteilung Volksbildung wollte es als Schullandheim nutzen, stellte es 1949 bis 1952 aber zunächst der Schulfarm Scharfenberg-Ost als Oberschulinternat für 80 Schüler:innen zur Verfügung. Im September 1952 zogen Berliner Kinder ein, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Familien aufwachsen konnten.

Das Kinderheim Himmelpfort wurde am 1.1.2000 vom Berliner Senat geschlossen. Nach Zwischennutzungen im Rahmen von Jugendarbeit bauten Tilman Kunowski und Brit Eismann den Speicher zu einem Gästehaus um. Der Name blieb:

***Mühle Himmelpfort!***



Die alte Sägemühle in der Kaiserzeit. Hinter den Arbeitern in Arbeitskleidung - einige mit Werkzeug zum Entrinden der Stämme - eine herrschaftlich gekleidete Gruppe, darunter vermutlich der Mühlenbesitzer Michaelis.

Abbildung aus dem Buch: Himmelpfort „Pforte des Himmels“, Berlin 1998



Mehlmarke zum Befestigen an den Mehlsäcken.

Abbildung aus dem Buch: Himmelpfort „Pforte des Himmels“, Berlin 1998

